

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Wagnispreis:
Abgabe A mit 3 Beilagen (Illustr. 2, 10 u. 12) 20 Pf.
Abgabe B mit 2 Beilagen (Illustr. 2, 10 u. 12) 15 Pf.
Abgabe C mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 10 Pf.
Abgabe D mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 5 Pf.
Abgabe E mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 3 Pf.
Abgabe F mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 2 Pf.
Abgabe G mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.
Abgabe H mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.
Abgabe I mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.
Abgabe J mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.

Abgabe:
Abgabe A mit 3 Beilagen (Illustr. 2, 10 u. 12) 20 Pf.
Abgabe B mit 2 Beilagen (Illustr. 2, 10 u. 12) 15 Pf.
Abgabe C mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 10 Pf.
Abgabe D mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 5 Pf.
Abgabe E mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 3 Pf.
Abgabe F mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 2 Pf.
Abgabe G mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.
Abgabe H mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.
Abgabe I mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.
Abgabe J mit 1 Beilage (Illustr. 2, 10 u. 12) 1 Pf.

Nr. 5 Geschäftsstelle und Redaktion Donnerstag den 8. Januar 1914 Fernsprecher 21366 13. Jahrg
Dresden, Al. 16, Holbeinstr. 46

Die Türkei erwacht

Das blutige Ringen der Türkei gegen ihren vierfachen Feind Ende des Jahres 1912 hatte sie niedergeworfen und eine Zeitlang schien es, als ob ihre Lebenskraft für immer gebrochen war. Schon lang man dem kranken Mann am Bosphorus sein Sterbelied, und schon setzte er selbst die Feder an, um die von den europäischen Diplomaten überreichte Todesbescheinigung zu unterzeichnen, da stürzte der junge Enver Bei mit ein paar Offizieren heran, zerbrach die Feder und gewann in einem neuen Feldzug seinem Vaterlande wieder Ehre und Besitz. Dieser Enver, der jetzt erst 33 Jahre ist und in Deutschland seine militärische Erziehung genossen hat und einige Zeit auch als Militärattaché in Berlin weilte, hat schon seit seiner frühesten Jugend in seinem Vaterlande eine eigenartige und bedeutende Rolle gespielt. Er zog im Jahre 1909 mit Mahmud Scherif Pascha an der Spitze der Truppen von Saloniki nach Konstantinopel, um Abdül Hamid zu stützen. Als die Italiener im Tripolis-Kriege den türkischen Soldaten arg zusetzten, war Enver Bei alsbald auf dem Kriegsschauplatz und organisierte mit großer Umsicht und eiserner Tatkraft den Widerstand der Araber gegen die Italiener. Als die Türkei dann unter dem gemeinsamen Ansturm der Balkanvölker zusammenbrach, erschien Enver Bei wieder in Konstantinopel, vollführte einen Staatsstreich, sammelte die vor der Feindesmacht entflohenen osmanischen Truppen und führte sie in siegreichem Zuge nach Adrianopel zurück. Jetzt ist der Oberst Enver Bei zum Kriegsminister und Pascha ernannt worden; der Sultan hat in die Hände dieses jungen Offiziers das verantwortungsvollste und wohl auch schwierigste Portefeuille des türkischen Kabinetts gelegt. Ob des Sultans Wahl eine glückliche und dem Lande Erfolg bringende gewesen ist, kann erst die Zukunft lehren. Der junge Enver hat sich bisher stets als ein Mann der Tat gezeigt, der mit rücksichtsloser Energie seine meist kriegerischen Ziele verfolgte. Als verantwortlicher Kriegsminister eines jüngst erst stark geschwächten Volkes wird er an Stelle allzu großer Schneidigkeit bedachtene Umsicht sehen müssen; er wird sich bemühen sein müssen, daß die neue Türkei zu fördern durch innere Reformen wieder lebensfähig gestaltet werden muß, ehe sie zu neuen Kämpfen gegen alte Feinde ausziehen kann. Beweise großer Besonnenheit und Ruhe hat Enver Pascha bisher wohl noch nicht viele gegeben; immerhin scheint er ein Schockkind des Glückes zu sein und berechtigt darum auch zu der Hoffnung, daß seine Geschäftsführung der zu neuem Leben erwachenden Türkei nicht nachteilbringend sein wird. Diese Hoffnung dürfte um so eher begründet erscheinen, als Enver Pascha zur deutschen Militärmission in sehr gutem und freundschaftlichem Verhältnis steht. Solange dies gute Einvernehmen zwischen dem verantwortlichen Minister und den erfahrenen und erprobten deutschen Militärkundsigen bestehen bleibt, ist wohl nicht zu fürchten, daß die türkische Armee ohne Not vor der Zeit vor neue, starke Belastungsproben gestellt wird. Darum braucht man auch das Getöse der französischen Presse über die Ernennung Envers zum Kriegsminister nicht allzu tragisch zu nehmen, denn das hat seinen Grund doch nur in dem glücklicherweise vorhandenen guten Einvernehmen zwischen Enver und der deutschen Militärmission. Bedenklicher muß schon das große und vielfach peinlich berührende Aufsehen sein, das in türkischen Kreisen selbst die Ernennung Envers hervorgerufen hat. Die Generale der alten Schule üben an der Ernennung starke Kritik, und hohe Offiziere haben es unterlassen, Enver zu seiner Beförderung zu beglückwünschen. Es heißt, daß Enver eine durchgreifende Verjüngung der Generalität plane, was natürlich nicht ohne Erregung von viel bösem Mut vor sich gehen kann. In politischen Kreisen der Türkei wird hingegen die Ernennung Envers zum Kriegsminister ziemlich allgemein freudig begrüßt, da man von seiner Tatkraft einen schnellen Fortgang der begonnenen Reformen im Heere erhofft. Enver Pascha wird jedenfalls zeigen müssen, ob er ein ebenso tüchtiger Minister wie befähigter Offizier ist; es ist nicht gut, ihm bereits jetzt Lobeshymnen zu singen, dazu ist später immer noch Zeit genug.

Der neue preußische Landtag

Am Donnerstag tritt der im letzten Sommer neu gewählte preußische Landtag endlich zur Aufnahme der Winterarbeiten zusammen. Das Abgeordnetenhaus weist gegen die vorige Legislaturperiode eine veränderte Zusammensetzung auf; um viel haben die letzten Wahlen das frühere Bild nicht verändern können; immerhin sind die Rechtsparteien um 15 Mandate geschwächt worden, die der Linken zugute gekommen sind. Die konservative Partei zählt im neuen Abgeordnetenhaus 147 Mitglieder und die freikonservative Partei 54 Mitglieder; das Zentrum hat 103 Man-

date inne und die Nationalliberalen 73, die Fortschrittliche Volkspartei zählt 40 Mitglieder, die Polen 13 und die Sozialdemokratie 10. Von den 443 Abgeordneten entfallen also 201 auf die konservativen Parteien und 136 auf die Parteien der Linken; Zentrum und Rechte ergeben demnach eine Mehrheit von 304 und Zentrum und Linke eine Mehrheit von 239. Aber weder die Nationalliberalen noch auch die Polen können ohne Unterschied einer politischen Linksmehrheit beigezählt werden, stehen ja bekanntlich gerade im preussischen Abgeordnetenhaus die Nationalliberalen fast durchweg auf dem rechten Flügel. Im Abgeordnetenhaus ist das politische Bild jedenfalls weit klarer und fester gezeichnet als im deutschen Reichstag und auch in der beginnenden Legislaturperiode wurden im Abgeordnetenhaus nur selten Kämpfe um eine bestimmte Mehrheitsbildung zustande kommen, wodurch natürlich der Gang der Geschäfte nicht immer zum Segen der Sache erleichtert wird. In Kirchen- und Schulfragen werden Zentrum und Konservative heftig auch in Zukunft eine sichere Mehrheit bilden, während sich leider wohl auch noch für die Politik der Schorfsmacher eine Mehrheit von Konservativen und Nationalliberalen zuwege bringen läßt. Der dem Landtag vorliegende Verfassungsentwurf ist umfangreich und berechtigt kaum zu der Hoffnung, daß derselbe, wenn auch nur zum größeren Teile, bis zum Sommer verabschiedet werden könnte. Denn außer dem Etat, der auch jetzt wieder, wie bisher erst Mitte Januar zur Beratung kommt, harren der Beratung zwei bedeutende Gesetzesentwürfe: Das Wohnungsgesetz und die Novelle zum Kommunalabgabengesetz. Das Abgeordnetenhaus wird durch den Umstand etwas entlastet, daß die Novelle zum Landesverwaltungsrecht und das Nebenkommunales Gesetz zunächst vom Herrenhaus durchberaten werden sollen. Weiter wird f. d. r. dem Landtag mit dem Fischereigesetzentwurf und dem Entwurf eines Parzellierungsgesetzes befaßt werden müssen. Dieser letzte Entwurf soll dem Hause am Tage seines Zusammentritts vorgelegt werden und sich nicht allein auf die Ostmark beschränken, aber doch Bestimmungen enthalten, die den besonderen Verhältnissen der Ostmark Rechnung tragen. Es handelt sich dabei also wiederum um ein Ausnahmengesetz gegen die Polen, so daß es auch jetzt wieder nicht an harten Kämpfen gegen die verfehlte Grenzmarkenpolitik der Regierung fehlen wird. Allgemein wird auch erwartet, daß dem neuen Abgeordnetenhaus erneut eine Wahlrechtsvorlage zugehen werde; es scheint allerdings, als ob die Regierung nicht gut umhin könnte, dem Wahlrechtsversprechen des preussischen Königs gemäß dem neuen Landtag neue Reformvorschlüsse zu machen, da kein Zweifel darüber bestehen kann, daß sich für die dringendsten Reformen wohl nicht nur im Abgeordnetenhaus, sondern auch im Herrenhaus eine Mehrheit finden wird. Bei der guten Finanzlage Preussens wird es jedenfalls auch nicht an energischen Vorstößen gegen die angeblich nur provisorischen Zuschläge zur Einkommen- und Ergänzungsteuer fehlen und die Regierung wird wohl ihre ganze Rechenkunst zu Hilfe nehmen müssen, um bei der guten Finanzlage die Notwendigkeit der Forterhebung dieser Zuschläge zu beweisen. Der Ministerpräsident wird im Abgeordnetenhaus, wie von den Konservativen bereits angeklagt worden ist, auch wegen der Erledigung der braunschweigischen Thronfolagefrage Rede und Antwort stehen müssen und dabei wohl nicht so gut abschnelden wie im deutschen Reichstage. Vorerst bleibt abzuwarten, was die vom Ministerpräsidenten zu verlesende Thronrede am Donnerstag bringt.

Deutsches Reich

Dresden, den 8. Januar 1914

+ Im Landtage ist der nationalliberale Antrag eingegangen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht darauf, daß die Vorarbeiten zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag zum Teil viel umfangreicher sind, als ursprünglich anzunehmen war, im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung gemäß dem Antrage des Deutschen Handelsstages bis Ende Februar 1914 verlängert wird.
+ Die „Leipziger Zeitung“ meldet aus Berlin, 7. Januar: In den Erörterungen über ein Telegramm des deutschen Kronprinzen in Sachen der Vorgänge in Zabern ist festgestellt worden, daß Telegramme mit dem in der „Frankfurter Zeit.“ angegebenen Inhalt nicht ergangen sind. Tatsächlich hat der Kronprinz überhaupt nicht an den kommandierenden General v. Deimling, sondern an den Obersten v. Reutter telegraphiert und ihn dabei beglückwünscht, daß er die Ehre der Armee gewahrt habe. Die Annahme, der Kronprinz habe mit seinem Telegramm eine Demonstration veranstalten wollen, wäre nur dann verständlich, wenn er das Telegramm hätte veröffentlicht lassen. Letzteres ist weder durch den Kronprinzen noch durch den Obersten Reutter geschehen. Es handelte sich ganz allein

um eine private Äußerung des Kronprinzen an den Regimentskommandeur. Hier und da wurde die Annahme geäußert, daß das Telegramm eine Demonstration gegen den Reichstag hätte sein sollen. Als solche könnte es auch rein äußerlich nur dann aufgefaßt werden, wenn es nach der Beratung des Reichstages ergangen wäre. Wir glauben aber gut unterrichtet zu sein, wenn wir feststellen, daß das Telegramm vor der Verhandlung des Reichstages abgefaßt worden ist und zwar in den Tagen, in denen das Militär in Zabern fortwährenden Schmähen ausgesetzt war. Nicht ohne Interesse ist die Tatsache, daß die „Sächs. Volkszeitung“ jetzt überseits betont, die Zivilbehörde in Zabern hätte völlig verfaßt.

+ Im Wahlkreis Großschönau-Obersbach, wo nach dem Tode des sozialdemokratischen Abgeordneten Nieme eine Nachwahl notwendig geworden ist, ist eine Einigung zwischen den beiden liberalen Parteien erzielt worden. Es kann demnach damit gerechnet werden, daß dieser Wahlkreis der Sozialdemokratie entfallen wird.

+ Die Sozialdemokraten haben im 2. ländlichen Wahlkreis für die durch den Tod des Genossen Nieme erforderlich gewordene Ersatzwahl als Kandidaten den Genossen Gustav Knauer-Neugersdorf, Gauleiter des Textilarbeiterverbandes gewählt.

— Dem Bundesrat wird nach Berliner Blättern in nächster Zeit eine Vorlage über die Verlegung einer Reihe von Orten in eine höhere Ortsklasse zugehen. Nach dem Befolgungsgesetz soll die nächste allgemeine Revision des Ortsklassenverzeichnis im Jahre 1918 erfolgen; inzwischen ist aber der Bundesrat ermächtigt, in besonderen Ausnahmefällen die Einreihung einzelner Orte oder Ortsteile in höhere Ortsklassen vorzunehmen.

— Die Rüstungsprüfungskommission tritt am Donnerstag im Reichstage wieder zusammen. Für ihre diesmahligen Beratungen sind drei Tage in Aussicht genommen. Am letzten Beratungstage soll eine Besichtigung der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik durch die Kommissionsmitglieder stattfinden.

— Tafel beim bairischen Ministerpräsidenten. Mittwochabend fand beim Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling ein Mout statt, zu dem gegen 900 Einladungen ergangen waren. Der König, der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren anwesend, desgleichen das gesamte Ministerium, das diplomatische Korps u. a. Der König ließ sich mehrere der anwesenden Herren vorstellen und unterhielt sich mit ihnen in leutseliger Weise.

— Die erste Sitzung der reichsländischen Kammern fand in Strassburg am Dienstag nachmittags statt. Der Alterspräsident der Zweiten Kammer, Burger, benutzte seine Begrüßungsansprache zu einer Kundgebung in der böhmer Angelegenheit. Die Zweite Kammer wählte darauf das Präsidium. Der bisherige Präsident Dr. Ricklin, der Führer des Zentrums, wurde zum Präsidenten des Landtages wiedergewählt. Ebenso wurde erster Vizepräsident der Lothringer Labroise und zweiter Vizepräsident der Sozialdemokrat Böhle. Die Erste Kammer des Landtages wählte zu gleicher Zeit ihren bisherigen Präsidenten Dr. Baß wieder. Erster Vizepräsident wurde Dr. Höffel, zweiter Vizepräsident Gregoire. Die Kammern verlegten sich dann auf Mittwoch nachmittag. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer steht nur die erste Lesung des Etats.

— Die Steuerfreiheit der Veteranen im Herzogtum Koburg-Gotha. Das Herzogliche Staatsministerium verfügte, daß diejenigen Teilnehmer an den Feldzügen der Jahre 1849, 1864, 1866 und 1870/71, welche ein steuerpflichtiges Einkommen von weniger wie 1200 Mark besitzen, von der staatlichen Einkommensteuer für die Jahre 1914/15 befreit sein sollen. Dasselbe Steuerbefreiung erstreckt sich auch auf die in denselben Vermögensverhältnissen lebenden Witwen von Kriegsteilnehmern an den genannten Feldzügen.

— Der Münchener Domprobst v. Lehner †. In München ist einer der bekanntesten bayerischen Kleriker, der Domprobst v. Lehner, im 70. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

— Der Generalpardon wegen früherer Steuerhinterziehung im Wehrbeitragsgesetz bezieht sich nicht nur auf solche Steuerpflichtige, die Wehrbeitrag leisten müssen, sondern, wie das Reichschatamt bekannt macht, auch auf solche Steuerpflichtigen, die unter das Wehrbeitragsgesetz nicht fallen. Die Wohlthaten des Generalpardons kommen somit auch den Steuerpflichtigen zugute, die weniger als 5000 Mark Einkommen versteuern und im Gegensatz zu früheren Steuererklärungen ihr Einkommen jetzt richtig angeben.

— Eine Konferenz der preussischen Landwirtschaftskammern soll noch in diesem Monat in Berlin mit Rücksicht auf mehrere Gesetzesentwürfe stattfinden, die demnächst dem Land-

tage zugehen. Die Mitglieder des preussischen Handwerkskammerausschusses halten die Konferenz besonders deswegen für erforderlich, weil die beabsichtigte Aenderung des Kommunalabgabengesetzes und der Wohnungsgesetzgebung die Interessen des Handwerkes stark berühren. Im Anschluß daran soll nach Blättermeldungen eine Aussprache der Gefängnisbeiträge des Handwerkskammerausschusses erfolgen.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Mielzynski, der unter dem Verdacht des Gattenmordes sich zu Grog in Untersuchungshaft befindet, hat dem „Tag“ zufolge sein Mandat zum Reichstag niedergelegt.

Tragisches Schicksal des freikonservativen Reichstagsabgeordneten Witt. Ein trauriges Geschick hat den Reichstagsabgeordneten Witt ereilt, der, Blättermeldungen zufolge, an einem schweren Nierenleiden erkrankt und jetzt wenige Tage vor Vollendung seines 63. Lebensjahres über Nacht erblindet ist. Witt gehörte dem Reichstage als Vertreter für Stuhm-Marienwerder seit 1898 an. Auch im preussischen Abgeordnetenhaus hat er von 1893 bis 1907 seinen heimatkundlichen Wahlkreis vertreten.

Dr. Wildens †. Der frühere Oberbürgermeister von Heidelberg Dr. Karl Wildens ist in Heidelberg an Lungenerkrankung gestorben. Seit 1885 war Dr. Wildens Oberbürgermeister von Heidelberg. Er war seit 1905 Präsident der Ersten badischen Kammer, in der er als einer der hervorragendsten Liberalen eine führende Rolle gespielt hat.

Aus dem Auslande

Oesterreich - Ungarn

In Anwesenheit des Kaisers, zahlreicher Erzherzöge und Erzherzoginnen wurde die Taufe der am 3. Januar geborenen Tochter des Erzherzogs Karl Franz Joseph vollzogen. Die junge Erzherzogin erhielt den Namen Adelheid.

In Ehren der mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz fand Dienstagabend ein Bankett statt, bei dem Präsidenten Dr. Beckerle einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und den König der Belgier ausbrachte, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein toastete auf die ungarische Regierung.

Frankreich

Der Herzog von Rohan †. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der konservative Deputierte Herzog von Rohan am Dienstag im Alter von 69 Jahren gestorben.

Griechenland

Die Kammer ist in die Weihnachtsferien gegangen und tritt erst nach den auf den 22. Februar angelegten Gemeindevahlen wieder zusammen. — Ministerpräsident Venizelos ist nach Rom abgereist. — In Elis und im Peloponnes richteten starke Erdstöße einen großen materiellen Schaden an.

Bulgarien

Die Meldung aus Athen, daß die griechische Regierung die angebliche Anwesenheit bulgarischer Freischärler an der griechisch-bulgarischen Grenze zum Vorwand für ihren Entschluß genommen hat, in Mazedonien das neue Vandalengesetz sofort zur Anwendung zu bringen, erzeugt in allen Kreisen eine um so tiefere Erregung, als man weiß, daß diese Maßnahme einzig und allein auf die Vernichtung des bulgarischen Elements abzielt. Damit fallen die letzten Bedenken und jedermann verlangt jetzt nach Repräsentation.

Türkei

Der Chef des Generalstabes und etwa 200 andere Generale, Obersten und Oberlieutenants sind pensioniert worden. Im Generalstabe sind wichtige Veränderungen eingetreten.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ besagte den früheren Kriegsminister Jyjet Pascha über das Gerücht von seiner Proklamation in Durazzo. Der General erwiderte wörtlich: Davon weiß ich gar nichts. Sie können melden, daß ich der Sache gänzlich fernstehe. Ich habe ein amtliches Dementi betreffs meiner Person bereits veranlaßt. Ich besitze wohl Güter in dem jetzt griechischen Süditalien und Verwandte und Freunde in Norditalien. Mit Esad Pascha, namentlich seit seiner Heldentaten in Sutar, stehe ich in freundschaftlichem Briefwechsel. Ich habe aber keinen politischen Ehrgeiz, sondern will nur noch 10 Dienstjahren wieder ausruhen und Europa besuchen. Um meine Enthebung habe ich selbst nachgedacht, weil ich infolge von Rücksichten auf die alten Kameraden der geplanten Heeresreform nicht im Wege stehen wollte.

Der erste Rechtsbeirat der Pforte ist nach Europa abgereist. Er begibt sich, wie verlautet, nach London und Paris, und soll beauftragt sein, englische und französische Fachleute für die Durchführung der Reformen zu engagieren.

Mexiko

Alles in Mexiko vorhandene Papiergeld ist zwangsweise in Umlauf gesetzt worden, nach Erlass einer Verfügung von Huerta durch den die Noten aller Staatsbanken als gesetzliches Zahlungsmittel bezeichnet werden und ihre Annahme für alle Zahlungen obligatorisch gemacht wird. Die Einlösung dieser Noten soll sichergestellt werden durch Fonds, die von den Ausgabebanken aufgebracht werden. Zur Regulierung dieser Fonds ist eine Kommission eingesetzt worden.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 8. Januar 1914

Seine Majestät der König, sowie Ihre Kgl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg, die Prinzessin Mathilde und der Prinz Ernst Heinrich wohnten Mittwochabend dem Wohlthätigkeitsfeste der Privilegierten Vogenschützen-Gesellschaft zum Besten des Sächsischen Krüppelheims im städtischen Ausstellungspalaste bei. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian hatten einen Besuch des Festes in Aussicht gestellt, doch sind beide Prinzen leicht an Influenza erkrankt.

Se. Königl. Hoheit Kronprinz Georg ist leicht an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten.

Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hält am 14. Januar vorm. 11 Uhr eine Sitzung ab.

Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Ludwig von Bayern fand Mittwochabend in der Königl. Bayerischen Gesandtschaft ein Diner statt, an dem die Herren Staatsminister, die Vertreter des Diplomatischen Korps, sowie der kommandierende General d'Elza teilnahmen. Erzellenz Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt brachte das erste Hoch auf Seine Majestät König Ludwig aus, worauf Erzellenz Graf von Montgelas mit einem Hoch auf Seine Majestät König Friedrich August antwortete. Staatsminister Graf Bismarck hatte außerdem am Vormittag in der Bayerischen Gesandtschaft die Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung überbracht.

Se. Durchlaucht Fürst Reuß j. Ä. traf heute nachmittag 2 Uhr 55 Min. auf dem Hauptbahnhof ein, um Sr. Majestät dem König einen offiziellen Besuch abzustatten. Zur Begrüßung hatten sich hier Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian, sowie Ihre Erzellenzen der kommandierende General d'Elza und der Generalleutnant Freiherr v. Lindeman eingefunden. Se. Majestät der König, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses begrüßten den Fürsten in der ersten Etage des Residenzschlosses. Heute abend 6 Uhr findet Königl. Tafel im Residenzschlosse statt, worauf der Fürst abends 8 Uhr die Vorstellung im neuen Königl. Schauspielhaus besuchen wird. Morgen Freitag begeben sich der König und der Fürst nach der Kaserne des 13. Jägerbataillons, wo das Frühstück im Offizierskasino eingenommen wird.

Die Sonntagsaufführung der S. kath. Volksschule ist ausverkauft. Der Montag oder Dienstag die Aufführung 6 suchen will, sichere sich beizellen eine Eintrittskarte. Diese liegen auf bei Herrn Oberlehrer Meyer, Klopstockstraße 18, Herrn Hoflieferant Trümper und in der Schule.

Dresdener Nationale Ausschüsse. Am Dienstag den 13. d. M., abends 8 Uhr findet im oberen Saale des Restaurants Reichsbanner, Dresden-A., Gewandhausstraße 5, am neuen Rathaus, ein öffentlicher Vortragabend mit anschließender allgemeiner Aussprache statt. Herr Arbeitersekretär Feik Berndt wird über die Arbeitslosenversicherung und die Volksversicherung sprechen. Am Donnerstag den 22. Januar beginnt im Sitzungssaal der Geschäftsstelle Dresden-A., Galeriestraße 12, 2. Etage, abends 7 Uhr wiederum ein Volksbildungskursus, der an den Donnerstagen 29. Januar, 5. Februar, 12., 19. und 26. Februar fortgesetzt wird. Herr Professor Dr. Franz Wammen wird zunächst über „Die Produktionsfaktoren — Natur, Arbeit und Kapital“ und sodann über „Die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie“ sprechen. Anmeldungen zu diesem für Damen und Herren unentgeltlicher Lehrgang und zu den Dresdener Nationalen Ausschüssen werden an die Geschäftsstelle, Oberleutnant von Brause erbeten.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Albert-Theater-Gesellschaft hat sich nunmehr in einem Schreiben an die Aktionäre gewendet, in dem er seine bisherigen Maßnahmen revidiert und gleichzeitig mittel, daß die von den Statuten bis Ende 1913 verlangte zweite ordentliche Generalversammlung diesmal ausnahmsweise erst Ende Januar stattfinden werde, weil die baulichen Veränderungen im Albert-Theater erst am Ende des Geschäftsjahres vorgenommen wurden und die letzten Abrechnungen hierüber erst jetzt eingegangen seien. Infolgedessen habe sich auch der Abschluß der Jahresrechnung hinausgeschoben. In dem Schreiben wird noch bemerkt, daß der Aufsichtsrat während der beiden ersten Geschäftsjahre für seine Arbeit weder eine Vergütung erhalten noch beansprucht habe.

Der Verband Sächsischer Industrieller veranstaltet für die in der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Mitglieder am Dienstag den 20. Januar, abends 1/8 Uhr im großen Saale des Hotel Bristol, Dresden, Bismarckplatz 7, einen Vortrag, an welchem Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Wäcker über das Thema „Der Beitrag und seine Veranlaugung“ sprechen wird.

Die beiden Verwaltungsausschüsse der Brandversicherungskammer hielten vor einigen Tagen unter dem Voritze des Präsidenten Weeger eine gemeinschaftliche Sitzung im großen Saale des Ministeriums des Innern ab. Auf der Tagesordnung standen ein Nachtrag zum Personal- und Besoldungsetat, die Frage der Reichsstempelabgabe, sowie die Feststellung der Höhe des für 1914 zu erhebenden Versicherungsbeitragsfußes. Mit Rücksicht darauf, daß bei einer Herabsetzung des Jahresbeitrages die in dem jetzigen Ortsfahrzeugklassensystem liegenden Unbilligkeiten noch verschärft würden, wurde beschlossen, für den Apriltermin 1914 die Beitragsätze des Jahres 1913 zu erheben. Für den Oktobertermin wurde die Entschlieung noch ausgesetzt. Der Verwaltungsausschuß für Gebäudeversicherung stimmte den Ausführungen bei und der Verwaltungsausschuß für Mobiliarversicherung setzte den Beitrag wieder auf 3 Pfennige für die Einheit fest. Beide Beschlüsse bedürfen der Genehmigung des Ministeriums des Innern. Die Einführung einer freiwilligen Sturmschädenversicherung wurde von dem Verwaltungsausschuß für Gebäudeversicherung abgelehnt. In der sich anschließenden Sitzung des Verwaltungsausschusses für Mobiliarversicherung wurde über den Stand der seit dem 1. Oktober 1913 eingeführten allgemeinen Mobiliar- (Fahrnis-) Versicherung berichtet und von deren günstigen Entwicklung mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Für das große Ballfest „In der Nacht“, das am Sonnabend den 7. Februar d. J. zum Besten des Presseheims in Oberwartha und der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in sämtlichen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes stattfindet, hat sich ein Ehrenkomitee gebildet, dem Ihre Erzellenzen die Herren Staatsminister Generaloberst Freiherr v. Hausen, DDR. Dech. Graf Bismarck von Eckardt, v. Seydewitz und Dr. Nagel, sowie der Königl. Bayerische Gesandte Graf von Montgelas und Wirklicher Geheimrat Dr. Lingner, ferner die Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Rumpelt, Kreishauptmann Dr. jur. Krug von Nidda, Oberbürgermeister Geheimrat Dr. ing. Dr. Weutter, Geheimrat Regierungsrat Kammerherr v. Rostig-Waldow, Amtshauptmann Dr. Streit, Stadtverordnetenvorsteher Oberinspektor Dr. Stöckel, sowie die hervorragendsten Vertreter

der Dresdener Finanzwelt und andere namhafte Persönlichkeiten angehören. Während sich alle übrigen Gesellschaftsfestlichkeiten diesmal im Monat Januar zusammenbringen, bildet das Ballfest „In der Nacht“ als einzige Gesellschaftsfestlichkeit im Monat Februar den Höhepunkt der diesjährigen Karnevalsaison.

Die Privilegierte Vogenschützen-Gesellschaft zu Dresden veranstaltete gestern abend im Konzertsaale des städtischen Ausstellungspalastes ein Wohlthätigkeitsfest, dessen Reinertrag von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg für das sächsische Krüppelheim bestimmt worden war. Die Mitglieder der altherwürdigen Gesellschaft hatten sich mit ihren Damen und Gästen, unter denen man auch zahlreiche Mitglieder der Privilegierten Scheibenschützengesellschaft bemerkte, in großer Anzahl eingefunden. Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Veranstaltung durch das Erscheinen Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten der Frau Prinzessin Johann Georg, der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Ernst Heinrich, Amtshauptmanns Dr. Streit, Geheimen Sanitätsrats Dr. Klemm, Bürgermeisters Dr. May usw. In der Begleitung der Mitglieder des Königshauses erschienen Ihre Erzellenzen die Oberhofmeisterin Frau v. Hind, General à la suite Generalmajor v. Zettenborn, Hofmarschall Freiherr v. Berlepsch, Die Königl. Flügeladjutant Major v. Neßch und Militärgouverneur Oberleutnant Baron v. Byrn, sowie der zur Dienstleistung kommandierte Major v. Schweinitz. Als die Mitglieder des Königshauses den Saal betraten, brachte der Vorsteher der Gesellschaft, Se. Erzellenz Herr Generalleutnant a. D. v. Seydlich, ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte Königshaus aus, in das die Festversammlung freudig einstimmte. Die Töchter der beiden Deputierten Fickler und Förster überreichten den Königl. Prinzessinnen herrliche Rosensträuße. Das mit vornehmem Geschmack zusammengestellte Künstlerkonzert wurde glatt abgewickelt. Nach Schluß des Konzerts zeichneten die Mitglieder des Königshauses die ausführenden Künstler durch Dankesworte aus und verliehen nach 1/2stündigen Verweilen die Festversammlung, wobei Herr Vorsteher Hofjuwelier Jähne abermals ein dreifaches Hoch auf das Königshaus ausbrachte. An das Konzert schloß sich eine Festtafel, bei welcher Se. Erzellenz der Herr Generalleutnant a. D. v. Seydlich den Dank der Gesellschaft an Se. Majestät den König und die Mitglieder des Königshauses für das huldvolle Erscheinen in der Vogenschützengesellschaft zum Ausdruck brachte.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich vor einigen Tagen auf der Friedensstraße in Vorstadt Kötzau. Dort war der Lagerhalter Selwig damit beschäftigt, ein circa 5 Centner schweres Hoch in den Keller zu stellen, wobei er ausglitt, so daß die schwere Last über ihn hinwegrollte. Selwig erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf im Friedrichshäcker Krankenhaus verstarb.

Jugendliche Einbrecher. Sechs Schulknaben im Alter von 12—14 Jahren, die seit etwa zwei Jahren Schautafeln erbrachen und daraus zum Teil wertvolle Gegenstände stahlen, wurden von der Kriminalpolizei ermittelt.

Hellerau, 8. Januar. Der Ortsteil Hellerau gehört vom 1. Januar ab zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Klotzsche u. Umg. mit dem Sitz in Klotzsch, wo sich auch das Kassenlokal Königsbrüder Straße 69 befindet.

Annaberg, 7. Januar. Ein großes Winterfest wird am 18. Januar vom Erzgebirgsverein hier veranstaltet. Geplant sind ein Festzug mit über 30 Gruppen, sowie sportliche Veranstaltungen auf dem Gelände des Pöhlberges.

Bischofswerda, 8. Januar. Reichstagsabgeordneter Gäcke wurde mit 9 von 15 Stimmen zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

Buchholz, 7. Januar. (Die diamantene Hochzeit) feierte Privatier Karl Traugott Beyer mit seiner Ehefrau. Der Jubilar steht im 87., die Jubilarin im 85. Lebensjahre.

Chemnitz, 8. Januar. Auf der Straße Thum-Reinersdorf, wo vor einigen Tagen ein Personenzug einfuhr, blieb gestern früh 5 Uhr wieder ein Güterzug im Schnee stecken. Es wurden sofort Hilfsmannschaften herbeigerufen, und es gelang, bis zum Mittag die Straße wieder frei zu machen.

Döbeln, 8. Januar. Im Hotel zur Sonne fand eine Versammlung von Interessenten statt, welche die Gründung einer Gewerkschaft bezwecken. Es wurde ein aus 13 Personen bestehender vorbereitender Ausschuß gewählt. An das Ministerium des Innern wurde eine Eingabe gerichtet, die Erziehung einer Gewerkschaft in Döbeln zu genehmigen und durch Darstellungen zu unterstützen.

Frankenberg, 8. Januar. Für die Anmeldungen zur 32. Verbandsausstellung des Landesverbandes Sächsischer Geflügelzüchtervereine vom 24. bis 26. Januar 1914 in Franzenberg ist auf vielfachen Wunsch aus Rückertreien eine Nachfrist bis Montag den 12. Januar mittags gewährt worden. Nach diesem Zeitpunkt können Anmeldungen nicht mehr angenommen werden. Die reiche Ehrenpreislifte hat noch weitere Zuwendungen erfahren.

Großröhrsdorf, 7. Januar. (Eine große und überraschende Weihnachtsfreude) bereitete Frau Kommerzienrat Großmann dem Personal des C. G. Großmannschen Fabrikabflusses dadurch, daß sie zum Andenken an ihren so früh heimgegangenen Gatten am 1. Januar 1914 eine Stiftung von 20000 Mark errichtet hat. Die Stiftung, die den Namen Mar-Stiftung tragen soll, ist zum Wohle der Beamten und Arbeiter der Fabrik begründet worden. Frau Kommerzienrat Großmann hat bereits in früheren Jahren eine Reihe von Stiftungen errichtet, ebenso haben die Inhaber der Firma sich in gleicher höchster Weise betätigt. So wurden feinerzeit der Gemeinde 100000 Mark zur Errichtung und teilweisen Unterhaltung des jetzigen Krankenhauses „Karl Großmann-Stift“ übergeben, wodurch die Gemeinde überhaupt erst in den Stand gesetzt wurde, den Bau des so nötigen Krankenhauses vornehmen zu können. Außerdem wurden noch folgende

Stiftungen ins Leben gerufen: die Karl-Stiftung mit 10 000 Mark, die Otto-Stiftung mit gleichfalls 10 000 Mark und die Friedrich-August-Stiftung in Höhe von 25 000 Mk. Die Zinsen sämtlicher Stiftungen kommen hilfsbedürftigen Arbeitern der Firma zugute.

Ritgenberg, 7. Januar. Bewußtlos aufgefunden wurde hier der seit einigen Tagen in Dresden vermählte Gendarm Hentschel, der im 12. Sicherheitspolizeibezirk bedienstet war. Man fand ihn in einem Gasthausgrundstück und zog sofort einen Arzt zu Rate, der feststellte, daß der Mann seit zwei Tagen nichts gegessen hatte. Man brachte ihn in die Dresdner Heil- und Pflegeanstalt.

Leipzig, 8. Januar. Von den Straßenbahnen wurden im Jahre 1913 140 866 954 Personen gegen 127 154 119 im Jahre 1912 befördert.

Leipzig, 8. Januar. (Zur Bekämpfung der Tuberkulose.) In Jahre 1906 ist von der Vereinigung zur Fürsorge für Kranke Arbeiter eine Fürsorgestelle für Lungenerkrankte errichtet worden, die Lungenerkrankte unentgeltlich untersucht. Im Jahre 1913 wurde die Fürsorgestelle von bald 11 000 Personen aufgesucht. 4951 Personen wurden untersucht. In den Wohnungen der Kranken wurden durch einen Krankenbesucher und drei Krankenbesucherinnen 6803 Besuche ausgeführt; an Unterstüßungen in Geld wurden 15 800 Mark vermittelt.

Plauen, 7. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntgegeben, daß der im Juli bei dem Eisenbahnunglück in Esbjerg tödlich verunglückte Stickerfabrikant Emil Richard Wellner, in Firma S. L. Wellner, der Stadt Plauen 100 000 M. vermacht habe, deren Zinsen an hilfsbedürftige Personen verteilt werden sollen. Nach dem Tode seiner Ehefrau, die bei dem Eisenbahnunglück ebenfalls schwer verletzt wurde, sollen weitere 200 000 M. der Stadt zufallen, die zur Verschönerung der Stadt dienen sollen.

Riesa, 7. Januar. (Verschiedenes.) Der hiesige Elbpegel stand heute vormittag auf 12 Zentimeter über Null. Trotdem an allen Werktagen mit Ueberstunden gearbeitet worden ist, hat die Zahl der im Gräberhof in Reserve liegenden Körbe noch nicht abgenommen. Heute vormittag haben dort noch 22 Körbe zum Umschlagen keine Wöhlagen. — Der Männergefangenenverein „Amphion“ feierte gestern das Fest seines 75jährigen Bestehens. Die Festlichkeiten bestanden in einem Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Gemeindefunktion und in einem Festkommers. Für den Festkommers hatte Bürgermeister Dr. Scheidler den Ehrenvorsitz übernommen. Dem Zubehörsverein wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Schnee i. B., 8. Januar. Das neuerrichtete Amtsgericht tritt am 1. April in Wirksamkeit. Zum Vorstand des neuen Amtsgerichts wurde Amtsrichter Dr. Wessell in Schwarzenberg ernannt.

Zittau, 7. Januar. Bei einer Revolverspielerei wurde der 15jähr. Knecht Jermar der Gutsbesitzerin Schörfelder in Kummerdorf erschossen. Der junge Mensch wurde in den Kopf getroffen und verstarb nach kurzer Zeit im benachbarten Krankenhaus.

Danzig, 8. Januar. Seltene Beute. An der Küste der Halbinsel Gela brachten die Fischer 14 Seehunde zur Strecke, darunter Tiere im Gewicht bis zu 10 Zentner.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute abend zu längerem Aufenthalt im Sanatorium des Professors Friedländer in Hohenmark im Taunus eingetroffen. Königin Wilhelmina der Niederlande wird im Frühjahr zum Besuch ihres Gemahls hier erwartet.

Altenau, 7. Januar. (Orkanartige Stürme), begleitet von Schneefällen in den Höhengebieten des Thüringer Waldes und von Regengüssen in den Seitentälern, haben auf dem Thüringer Wald zwischen Oberhof—Altenau—Großbreitenbach bis Neuhaus hinüber große Störungen im Fernsprechverkehr hervorgerufen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Gelnitz. Im Jahre 1913 wurden in unserer Gemeinde 44 (i. B. 38) Kinder geboren, darunter 9 (4) uneheliche. Verheiratet wurden 22 (13) Personen. Aufgebote fanden allhier 11 (10) statt. Verheiratete waren 22 (24), Kommunikanten 1613 (1477), darunter 430 (441) zur östlichen Zeit.

Wittichenau. In der hiesigen Gemeinde wurden im Jahre 1913 getauft 170 Kinder, und zwar 98 Knaben und 72 Mädchen. Gestorben sind 118 Personen, und zwar 63 Erwachsene und 55 Kinder. Getraut wurden 30 Paare. An Kommunionen wurden 29 996 gespendet.

Bautzen. (Volksverein.) Sonntag nachmittag 4 Uhr wird im Saale des Restaurants zum Bürgergarten eine Weihnachtsfeier stattfinden. Zur Aufführung gelangt u. a. auch ein allerliebster Weihnachtspiel. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Gäste herzlich willkommen.

Leipzig. (Kath. Arbeiterverein „L.-Zentrum“.) Sonntag den 11. Januar findet im Saale des Gesellenhauses die Christbaumfeier statt. Beginn pünktlich 8 Uhr. Es wird das Theaterstück Knecht Ruprecht von A. Dreyer, das an der Kinderbescherung sowie Beifall gefunden hat, nochmals zur Aufführung gelangen. Gabenverlosung und Vorträge werden den Abend bereichern. Da nur etwaiger Reingewinn für die Kinderbescherung zu verwenden ist, so werden alle unsere lieben Freunde und Gönner, Ehrenmitglieder und Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Leipzig i. G. Der St. Josephs-Männerverein hält Sonntag den 11. Januar, abends 1/8 Uhr im Kaiser Keller seine Generalversammlung ab. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Leipzig i. G. (Volksverein.) Sonntag den 25. Januar: Große Versammlung. Als Redner ist gewonnen Herr Warrer Ritschenbauer aus Werbau. Der Referent spricht über „Die Trennung von Staat und Kirche“.

Ostfisch. Am Sonntag hielt der Kathol. Junglingsverein seine übliche Versammlung ab. Als wichtigster Punkt galt die Wahl eines Seniors und eines Schriftführers. Vorgeschlagen als Senior wurden die Mitglieder Edmund Eisner und Raymond Kreßkammer. Von 30 anwesenden

Mitgliedern stimmten 19 für Edmund Eisner. Raymond Kreßkammer erhielt 6 Stimmen, ersterer ist somit gewählt. 5 Stimmen waren unglücklich. Als Schriftführer wurde Raymond Kreßkammer gewählt. Sodann wurden die neugewählten Vorstandsmitglieder durch Handschlag verpflichtet.

152 Ausschußversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Kgl. Sächs. Markgraftum Oberlausitz

Am 23. Dezember 1913 vormittags 11 Uhr wurde im Hotel „Zum weißen Roß“ in Bautzen die 152. Ausschußversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Königl. Sächs. Markgraftum Oberlausitz abgehalten. Zu derselben hatten sich als Abgeordnete der landwirtschaftlichen Zweigvereine, der Zuchtgenossenschaften und des Herdbuchs des Kreisvereins 123 Landwirte eingefunden. Außerdem waren die Königl. Behörden, die Landstände, die Stadt Bautzen, der Landeskulturrat u. a. dabei vertreten. Die Versammlung hatte die Ehre, die Herren Kreisvorsitzenden v. Craushaar-Bautzen, Landesältesten Se. Erlauchte Graf und Edler Herr zur Lippe-Weißfeld-Weißfeld auf Döberitz, Amtshauptmann v. Pflug-Bautzen, Stadtrat Altem-Bautzen, Landesstierzuchtinspektor Regierungsrat Dr. Grundmann-Dresden, Generalsekretär Dr. Schöne-Dresden, Bezirksleiter Dr. Viehmann-Kamenz, Amtstierarzt Wecht-Zittau in ihrer Mitte zu sehen.

Der Vorsitzende, Herr Geh. Oekonomierat Dr. Sähnel auf Ruppitz und Sockfisch, eröffnete die Versammlung unter Begrüßung und Bewillkommung der so zahlreichen Erbliebten, insbesondere der genannten Herren Ehrengäste. Zurückblickend auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse des verflossenen Jahres, führte der Herr Vorsitzende aus, daß auch 1913 nicht als ein normales Jahr betrachtet werden kann. Wohl darf gesagt werden, daß die Dürre des Jahres 1911 durch die reichlichen Niederschläge im verflossenen Herbst ausgeglichen ist und daß der Grundwasserstand wieder allmählich seinen früheren Stand erreicht hat, aber seit 57 Jahren sind die Witterungsverhältnisse noch nicht derartig gewesen, daß bis zum Dezember kein Frost dem Eindringen des Regens in den Boden hinderlich gewesen ist. Leider werden in der Landwirtschaft die Wasserverhältnisse immer noch zu wenig in Rechnung gezogen. Unsere gegenwärtige reichliche Winterfeuchtigkeit sichert für das nächste Jahr unseren Futter- und Wiesenwuchs, und es sieht zu hoffen, daß der Boden mit dem Wasser, welches er in den letzten Wochen so reichlich aufnehmen konnte, bis in den Sommer hinein ausreichen wird. Bis jetzt hatten wir 760 Millimeter gegen 830 Millimeter im Jahre 1912 und 513 Millimeter im Jahre 1911 an Regenfall zu verzeichnen. Wir haben demnach mehrere Jahre zum Ausgleich der Fällschäden von 1911 gebraucht, und nun erst können wir einigermaßen von guten Aussichten für die Zukunft sprechen. Als Lehre für die Zukunft resultiert daraus, daß wir auf die Ansammlung des Wassers mehr Bedacht nehmen müssen. Leider ist bei diesem Hinblick auch von erneuten Untersuchungen unseres Landes zu sprechen, insofern als ein Wiederauftreten der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen ist. Bis zum 15. Dezember l. J. waren 8 Gemeinden mit 9 Geschäften davon betroffen. Wenn zum besseren Schutze dagegen nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen ein Abklopfen der Tiere bei dem ersten Auftreten nun zulässig ist, so hat dieses doch in größeren Beständen wegen der damit verbundenen Kosten eine Grenze. Immerhin sind damit gute Erfolge verbunden gewesen. Wir dürfen aber bei der Bekämpfung dieser Seuche nicht alles von der Staatshilfe erwarten. Wir müssen auch selbst unsere Pflicht tun. Doch unserer Viehzucht drohen noch andere Krankheiten, vornehmlich Schweinepest u. Schweinefluß.

Wenn wir einen Hinblick auf das Jahr 1913 werfen, so können wir nicht an der staatsgemüßlichen, erhebenden Jahrhundertfeier vorbeigehen. Wir müssen einmal der schweren Zeiten gedenken, welche unsere Vorfahren durchzumachen hatten, dann dankbar die Wohlthaten unserer heutigen Staatsverrichtungen empfinden. Unserer Dankbarkeit können wir aber keinen schöneren Ausdruck geben als, daß wir einstimmig in den Ruf: „Unser König, Seine Majestät Friedrich August, hoch, hoch, hoch.“ Von Vereinerung getragen durchbraute dieser Ruf den Versammlungsraum.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden die aus dem Kreisvorstande ausscheidenden Herren Geheimrat Oekonomierat Dr. Sähnel auf Ruppitz und Sockfisch, Geheimrat Oekonomierat Steiger auf Kleinbautzen, Oekonomierat Gehl-Edartberg und Stadtschultheißer Julius-Bautzen durch Jufus einstimmig wieder als Vorstandsmitglieder gewählt.

Der Voranschlag über die Staatsmittel des Kreisvereins lag gedruckt vor und wurde einstimmig angenommen.

Dem Verbands für Jugendhilfe in Dresden wurde auf Berichterstattung des Herrn Prof. Dr. Gräfe-Bautzen eine jährliche Beihilfe von 20 Mark aus der Kasse B des Kreisvereins bewilligt.

Die Landwirtschaftlichen Vereine Schönbach bei Rammens, Gottschdorf bei Königsbrunn, der Güterbeamtenverein Bautzen und der Geflügelzüchterverein Sockfisch wurden auf Vorschlag des Kreisvereinsvorstandes in den Verband des landwirtschaftlichen Kreisvereins aufgenommen.

Zufolge Berichterstattung und Antrags des Herrn Prof. Dr. Gräfe-Bautzen wurde beschlossen, im Jahre 1914 in Ulfst a. L., Pulsnitz und Sockfisch Rinderschauen abzuhalten, sowie sich an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Görlitz in der gleichen Weise wie 1910 in Reichenbach zu beteiligen. Des weiteren werden besondere Rinderschauen ins Auge gefaßt; die Wahl der Orte wird dem Kreisvereinsdirektorium überlassen. Stallföhen sollen 1914 nach dem Beschlusse der Versammlung in Großnaundorf, Oderwitz, Dobranitz, Weißenberg, Wischheim und Oberkummerdorf stattfinden. Bei diesen Schauen ist bis jetzt immer ein bestimmter, regelmäßiger Turnus eingehalten worden, so daß die einzelnen Gegenden der Laufstrecke der Reihe nach damit ausgesucht werden. Seit 11 Jahren haben im Kreis-

vereinsgebiete 59 Stallföhen und 27 Tierföhen stattgefunden.

Zur Berichterstattung auf die Entwicklung des Herdbuchs für schwarzbuntes Niederungsvieh übergehend, weist Herr Prof. Dr. Gräfe darauf hin, daß schon bei Schauen in den letzten Jahren, vor allem aber bei denen von 1914 das Herdbuch seinen Einfluß in günstiger Weise geltend gemacht hat.

Die Anzahl der Mitglieder ist auf 267 gestiegen. Außerdem sind noch 35 korporative Mitglieder in das Herdbuch eingetragen.

Seit Bestehen des Herdbuchs sind 734 Bullen und 4949 Kühe angeführt worden, von denen noch 245 Bullen und 2510 Kühe tatsächlich zur Zucht verwendet wurden.

In diesem Jahre sind 148 Bullen und 1007 Kühe neu angeführt, von welchen 89 Bullen und 795 Kühe selbstgezogen sind.

In der darauf folgenden Aussprache gab zunächst Herr Güterdirektor Richter-Bautzen seiner Freude Ausdruck, daß man daran gehen wolle, aus dem Herdbuche künftig noch mehr als bisher praktische Nutzen zu ziehen und den Absatz von Zuchtvieh in die Wege zu leiten. — Herr Landesstierzuchtinspektor Regierungsrat Dr. Grundmann-Dresden gab bekannt, daß schon jetzt für die Aufzuchtstation Jabelitz einheimische Bullen ausnahmsweise gekauft werden; doch wollen die Zuchtgenossenschaften meistens importierte Tiere. — Hierauf ergriff Herr Prof. Dr. Gräfe-Bautzen das Wort zu seinem Vortrage über: „Maßnahmen zur Hebung und Förderung der Schweinezucht.“

Aus der Registrande des Kreisvereins wurde durch Herrn Prof. Dr. Gräfe hierauf folgendes mitgeteilt:

Auf Grund der ihm von hoher Staatsregierung verliehenen Befugnis hat das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins in Anerkennung langjähriger verdienstvoller Tätigkeit im landwirtschaftlichen Vereinswesen das Ehren Diplom für Verdienste um die Landwirtschaft den Herren Gutsbesitzer Robert Kühne in Emmersdorf, Gutsbesitzer August Richter in Stiebitz, Gutsauszügler August Hilberz in Bursf., Gutsbesitzer O. L. Müller in Merka und Privatrat August Jieschank in Bautzen-Strehla verliehen.

Der Landeskulturrat für das Königlich Sachsen hat zufolge Bescheid vom 24. September 1913 beschlossen, daß den Kontrollassistenten, welche sich auf mehr als zwei Jahre zur Ausübung ihres Berufes verpflichten, eine Vergütung von 50 Mark auf jedes fernere Dienstjahr bis auf weiteres aus der Kasse des Landeskulturrates gezahlt werden soll. Die Ausbildungskosten werden auch in Zukunft nach zweijähriger Tätigkeit auf Verantwortung des zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins in Höhe von 100 Mark zurück-erstattet werden.

Ferner teilt uns der Landeskulturrat unter dem 25. November 1913 in Verantwortung unseres Schreibens vom 23. Oktober l. J. mit, daß einem Antrage auf Aufhebung der Bestimmungen über die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter zurzeit wohl kaum stattgegeben werden dürfte. Es wird aber darauf anzuhalten gemacht, daß in der Verordnung des Königl. Ministeriums aus dem Jahre vom 26. Juli 1912, Nr. 1281a II A, die Königl. Kreishauptmannschaften ermächtigt werden, in Fällen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses für einzelne Betriebe die Beschränkung in der Beschäftigungszeit oder Beschäftigungsart zeitweise aufzuheben. Besonders hervorzuheben wird, daß die Befreiung der Beschäftigung sich nur auf Arbeiter polnischer Herkunft bezieht.

Für landwirtschaftliche Anwesen wurden 304,75 Mark veranschlagt.

Mit dem Wunsche: „Fröhliche Weihnachten und glückliches neues Jahr!“ schloß hierauf der Herr Vorsitzende Geh. Oekonomierat Dr. Sähnel nachmittags 1/3 Uhr die interessante und rege verlaufene Sitzung.

Kirche und Unterricht

Rom, 6. Januar. Der Papst empfing 150 Mitglieder katholischer Gesellenvereine Deutschlands, die vom Präses Hirth-Köln geführt und von Mar. de Waal und Dr. Sengler vom Komitee des römischen Vereins begleitet wurden. Nachdem der Papst den Saal, in dem die jungen Leute sich versammelt hatten, betreten hatte, bot er ihnen die Hand zum Kusse, während sie ein religiöses Lied sangen. Darauf setzte sich der Papst unter sie. Dr. Sengler verfierte ihn namens der jungen Leute ihrer Ergebenheit und bat um den Apostolischen Segen für den Verein und für die Fahne des römischen Vereins, der die Feier des 70-jährigen Bestehens beging. Der Papst dankte in seiner Antwort und wünschte dem Verein alles Gute. Er dankte vor allem den jungen Leuten, daß sie nach Rom gekommen seien, um ihren Glauben darzutun und ihre Anhänglichkeit dem heiligen Stuhle gegenüber zu bezeugen. Der Papst segnete die Anwesenden, ihre Familien, den gesamten Verband und schließlich auch die Fahne. Nachdem Dr. Sengler die Worte des Papstes auf deutsch zusammengefaßt hatte, erteilte der Papst den Segen und verließ dann den Saal unter Zurufen der Anwesenden. Der Besuch des Verbandes und des römischen Komitee hatten hierauf dem Kardinalstaatssekretär Menn del Val einen Besuch ab.

Letzte Telegramme

Vom Hofe

Dresden, 8. Januar. Seine Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschloße die Vorträge der Staatsminister und des Kgl. Kabinettssekretärs entgegen und erteilte anschließend mehrere Audienzen.

Dresden, 8. Januar. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz Georg vollendet am 15. Januar sein 21. Lebensjahr und tritt somit auf Grund der Verfassung als Mitglied in die Erste Kammer ein. Eine feierliche Einführung ist an diesem bezw. einem der folgenden Tage vorgesehen.

„3. 7.“

Dresden, 8. Januar. Das Militärflugzeug „3. 7.“ wird vom 14. d. M. ab aus Friedrichshafen wieder erwartet und in der kgl. Hofkapelle in Köditz unterkunft

finden. Das Luftschiff wird für die nächste Zeit hier stationiert und zur praktischen Ausbildung der hier garnisonierenden 3. Luftschiffkompanie dienen.

Verhaftet

Dresden, 8. Januar. Festgenommen wurde der 22jährige Tischler Hugo August Scheffler aus Groß-Glandau in dem Augenblicke, als er sich in die Wohnung eines auf der Selterstraße wohnhaften Offiziers eingeschlichen hatte, um zu stehlen. Scheffler hat — wie die Kriminalpolizei feststellte — in den Monaten November und Dezember 1913 bei seinen Bettelgängen in verschiedenen Wohnungen der Maderberger und Schillerstraße Diebstähle verübt. Bei einem gleichen, am 20. November 1913 im Markthaus, Nieritzstraße 11, ausgeführten Diebstahle erbeutete der gefährliche, schon wiederholt vorbestrafte Bursche allein 72 Mk. Bei seiner Verhaftung fand man in seinen Taschen zwei Eisenbahnfahrkarten zweiter Klasse Dresden-Hauptbahnhof — Weesenstein, die auf einen weiteren Diebstahl hindeuten dürften.

Stadttrat in Großenhain

Großenhain, 8. Januar. Zum Stadtverordneten-Vorsteher für das Jahr 1914 wurde Herr Kaufmann Hermann Marxus einstimmig wiedergewählt.

Der Schnee

Leipzig, 8. Januar. In der vergangenen Nacht trat hier bei trockenem Frostwetter neuerlicher Schneefall ein. Gewerbestadt in Bittau

Bittau, 8. Januar. Die Gewerbekammer Bittau veranstaltet am kommenden Montag einen Gewerbe- und Kleinhandelstag, der zum ersten Male in Sachsen stattfindet und in Bausen abgehalten werden soll.

Treibjagd und Brand

Gera, 8. Januar. Am benachbarten Nubitz wurde auf der Treibjagd ein zehnjähriger Knabe der mit anderen Knaben als Treiber verwendet wurde, durch den Landwirt Gerhardt-Gera aus Unvorsichtigkeit erschossen. — Im benachbarten Naalen fand die Wirtschaftsgewölbe und die Stallungen des fürstlichen Sommerguts zum größten Teile niedergebrannt. Die Wohngebäude konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Die preussische Thronrede

Berlin, 8. Januar. In der Thronrede, die der Ministerpräsident Dr. v. Bethmann Hollweg verlas, heißt es: Die Staatsfinanzen befinden sich auf dem Wege völliger Gesundung. Trotz eines neuerdings spürbaren Nachlassens der Staatserträge sei eine erwünschte Stärkung des Industrie- und Arbeitsmarktes durch Staatsaufträge möglich. Für die geringer besoldeten Unterbeamten und Assistenten werden Gehaltserhöhungen vorgesehen. Die Thronrede findet ferner an eine umfangreiche Eisenbahnvorlage, ein Wohnungsgesetz zur nachhaltigen Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der minderbemittelten Schichten, eine Erhöhung der Mittel für Jugendpflege, eine Novelle zum Landesverwaltungsgefesetz, eine Verbesserung des Abgabewesens der Gemeinden und Kommunalverbände, Regelung der Zuständigkeiten im Volks- und Privatschulwesen, Neuordnung des Rechtes der Fideikomisse und Familienstiftungen, sowie den Entwurf eines Grundteilungsgefesetzes, der der unwirtschaftlichen Zerstückelung ländlicher Grundstücke entgegenzutreten, andererseits aber die innere Kolonisation erleichtern soll. Zum Schlusse weist die Thronrede darauf hin, daß durch die gemeinsamen Bemühungen der Großmächte der Weltfrieden, dessen Störung der nationalen Wohlfahrt die schwersten Wunden schlagen würde, erhalten und gesichert werden sei.

Tafel in Berlin

Berlin, 8. Januar. Gestern abend waren beim Kronprinzen sämtliche preussische Oberpräsidenten zur Tafel geladen und zwar Fürst zu Solms-Baruth, v. Windheim, v. Jagow, v. Balow, Dr. Schwarzkopff, Dr. v. Gütther, v. Hegel, v. Bülow, Dr. v. Wenzel, Prinz v. Ratibor und Corbay, Sengstenberg, Freiherr v. Rheinbaben und Oberpräsident Graf v. Rüdern-Potsdam als Vertreter des Oberpräsidenten Conrad, sowie Polizeipräsident v. Jagow.

Das Wetter

Wismar, 7. Januar. Seit heute nachmittag 4 Uhr herrscht bei starkem Südweststurm Hochwasser. Die am Hafen gelegenen Straßen sind überflutet und das Wasser ist in die Häuser eingedrungen.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 8. Januar: Nordwestwinde, wolfig, etwas wärmer, zeitweise Niederschlag. Wetterlage: Ein im Schwaben Lagerndes Hoch hat heute die Vorherrschaft. Infolgedessen ist Abkühlung der Temperatur eingetreten. Von Island her ist ein neues Tief im Anzuge, das trotz eines starken Hochs bald Einfluß auf unser Wetter erlangen wird. Infolgedessen ist binnen kurzem ein erneuter Anstieg der Temperatur zu erwarten und wird demzufolge Tauwetter im nächsten eintreten.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Tabelle mit 2 Spalten (Ort, Datum) und 4 Spalten (Wasserstand) für Dresden, 7. Januar, 8. Januar.

Kirchlicher Wochentalender

1. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn. Dörfkirche. (Festpr. 27816.) Heilige Messen früh 6, 7, 1/8, 1/9 (Schulgottesdienst mit Predigt) und 10 Uhr, 11 Uhr Hochamt, Predigt früh 1/7 und 1/11 Uhr, nachm. 4 Uhr Vesper. — Wochentags heil. Messen früh 6, 7, 1/8 (Mittwoch und Sonnabend 1/8) und 9 Uhr. Sonnabend nachm. 4 Uhr Stille und Segen, danach bis 7 Uhr Beichtgelegenheit. Pfarrkirche der Neustadt (Altstadt) 2. Festpr. 15 650. Früh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, 4 Uhr S. D. oben, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/8 Uhr, Mittwoch und

Freitag 7 Uhr. Freitag abends 6 Uhr Kreuzweg. Beichtgelegenheit Sonnabends abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von früh 1/7 Uhr an und Wochentags vor der 7-Uhr-Messe. Herz-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt (Ede Vossberg- und Krenschloße, Festpr. 6202) Früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messe, vorm. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, 1/12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Laufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 und 8 Uhr hl. Messe Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. Marien-Kapelle zu Dresden-Striesen (Bittenberger Straße 88, Festpr. 9201). 7 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Josephinenkloster-Kirche (Große Blauenße Straße 16, 1. Etg.) Vorm. 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 6 Uhr Christenlehre mit Andacht und hl. Segen. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr. Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt (Friedrichstr. 60, Festpr. 27085). Früh 7 Uhr Krankenhausgottesdienst, vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 2 Uhr hl. Segen. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, Mittwoch und Freitag 1/8 Uhr Schulmesse. Kapelle zu Dresden-Löbtau (Turnhalle Gröbelstraße 1, Festpr. 29107). Früh 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, vorm. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe Montag und Donnerstag früh 1/7 Uhr im Altarstift, sonst 7 Uhr in der Pfarrkapelle. Sonnabend abends von 1/7 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. Marien-Kirche zu Dresden-Cotta (Festprediger 16 914). Früh 1/8 Uhr hl. Kommunion, dann Beichtgelegenheit, vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, abends 6 Uhr Andacht. St. Josephs-Kirche zu Dresden-Vieschen (Mehlsäcker Straße 59, Festpr. 10807). Früh von 1/7 Uhr an Beicht- und Kommuniongelegenheit, 8 Uhr Kommunionmesse mit Altarred, danach Beicht- und Kommuniongelegenheit, vorm. 10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 8 Uhr Laufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 1/8 Uhr hl. Messe. Montag und Donnerstag früh 8 Uhr Schulgottesdienst. Sonnabend abends von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit. Dresden-Strahlen (Turnhalle der 23. Bezirksschule, Modertstraße 19.) Jeden dritten Sonntag im Monat von früh 8 Uhr an Beichtgelegenheit, vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. Garnisonkirche. An Sonn- und Festtagen vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 7. Januar. Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Das Weihnachtsspiel „Mühsal“ wird bei ermäßigten Preisen jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr aufgeführt. Am kommenden Sonntag abend findet bereits die 25. Aufführung statt. „Wie einst im Mai“, die erfolgreiche Volkstheateraufführung geht bis auf weiteres allabendlich in Szene. Montags und Freitags die Vorstellungen abends 1/8 Uhr, alle anderen Tage abends 8 Uhr. — Konzerte. Arrangement und Eintrittskarten: F. Ries, Königl. Hofkapellmeister, Konzeptionsdirektion u. Pianomagazin Prof. A. Wötner, Sestraße 21 (Eingang Ringstraße). Sonntag, 11. Januar, 1/3 Uhr. Emil Gressler (Violine). Konzert. Am Klavier: Walther Bladowsky, Künstlerhaus.

Milde Gaben

Bei dem Unterzeichneten gingen ein: Für den Kirchenbau in Werdau von R. N. 1 K., von M. P. 8 K. Weigler, Kircheninspektor.

Dritte katholische Bezirksschule zu Dresden. Musikalisch, deklamatorische Aufführung. Sonntag, den 11. Januar abends 6 Uhr. Montag, den 12. Januar abends 7 Uhr. Dienstag, den 13. Januar abends 7 Uhr. in der Turnhalle der Schule, Bänaustraße 12. Du deutscher Wald! Kinderfestspiel von Franziskus Nagler. Preis der Vortragsordnung 30 Pfg. — Text der Gesänge 20 Pfg. — Der Reinertrag dient zur Vervollständigung der Bühneneinrichtung wie zur Stärkung der Kassenkasse. — Eintrittskarten zu haben bei Herrn Oberlehrer Meyer, Klopstockstr. 18, Hoflieferant Trümper und in der Schule.

Berufs-Vorbildung. Abteilungen für männliche und weibliche Schüler. Chren 1914 — 40. Schuljahr. Schuljahr-Zustellen und Stundenpläne für alle Abteilungen feststehend. I. Höhere Fortbildungs-Schule (Vollzeitschule — Lehrlingschule). Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungspflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmänn. oder technische Berufsaufbahn vorbereiten wollen. — Vorbereitung von weiterer Fortbildungsmöglichkeit. II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene: a) für behaltene und jüngere Männer (Kaufleute, Geschäftsführer, Beamte, etc.), b) für Frauen und Mädchen. B. Fach- und Selbstlehre (für einzelne Fächer aus Wirtschaftswissenschaften, Buchführung, etc.). C. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamtenlaufbahn (Staats- und Gemeindefachleute etc.), ebenso für Prüfungen zur Weiterbildung in die nächsthöhere Dienststelle. III. Privat-Kurse für bereits ältere Personen in Stoffen- und in Englischunterricht. Kurse nach Bedarf in ganz, halb oder vierteljährlich. Große Auswahl einzelner Lehrfächer. Sprechstunde täglich 11—1, Montag und Donnerstag 6—7 Uhr. Kleinliche Handels- und höhere Fortbildungsschule. Dresden 21 V. Moritzstr. 3. Leiter: L. O. Kleinlich. Berufspr. 1509.

Heil-Kunde. Prof. Wettnöff, Rheumat. Geschl. Wund. Haut. Wundopf. Ueberheime. Uhlmann, Dresden, Wettinerstr. 35, 2. Rosch. Baarauß. Kopfschupp. Viele Dankschreiben! Zahnschmerz beseitigt sofort. Uhlmann, Wettinerstr. 35, 2. Kein Ziehen!

Größte Spezial-Fabrik für Plakat-Einrahmungen. Max Bänler. Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Werdau. aufblühende Industriestadt an der Eisenbahnlinie Leipzig-Dof, hat seit 9 Jahren katholisches Pfarramt, aber keine eigene katholische Kirche, keine katholische Schule! Zum Pfarrbezirk Werdau gehören 4 große Industrieviertel, die keinen nicht gerechnet, und zwar: Grimmschau, Reutichen, Werdau und Lichtentanne. In Grimmschau und Lichtentanne ist die Zahl der Katholiken so groß, daß an jedem dieser Plätze eine katholische Kirche dringendes Bedürfnis wäre. Aber nicht mal die Katholiken der Stadt Werdau haben Kirche und Schule. Der Gottesdienst wird an Sonn- und Festtagen in einer kleinen, von der Stadt zur Verfügung überlassenen alten Kirchhofkapelle gehalten. 5000 Seelen in solcher Not! 5000 Katholiken und keine Kirche, über 500 Schulkinder und keine Schule! Das ist ein in pastoraler Hinsicht höchst bedenklicher Zustand. Wer mit klarem und weitem Blicke die Sachlage überieht, wird sagen: Hier muß etwas geschehen und zwar bald, damit das religiöse Leben nicht erkalten, erstarren könne. Jede Handbreit katholischen Landes, die wir jetzt durch die Ungunst unserer kirchlichen Verhältnisse verlieren, werden wir in Jahrzehnten nicht zurückerobern können! Ichrieb einmal die Sächsische Volkszeitung. Der Unterzeichnete Seelsorger wendet sich an den tausendfach bewährten Opfern der Katholiken. Jeder sende einen Paulein. Die kleinste Gabe ist willkommen. Sie macht den Arbeiter nicht ärmer, uns aber reicher. fähig. So Gott will, in den nächsten Jahren den Grundstein zur Bonifatiuskirche in Werdau zu legen. Der Wohlthäter wird ohne Unterlaß beim heiligen Opfer gedacht! In dankbarer Liebe Johannes Kirchenbauer, Pfarrer. Die vorstehende Bitte wird herzlich empfohlen. † Aloys Schaefer, Bischof und Apostolischer Vikar

Feinbäckerei und Konditorei Vincenz Küpferle. Dürerstraße 2 Dresden Ecke Holbeinplatz. bringt ihre anerkannt vorzüglichen Backwaren in empfehlende Erinnerung. Fernsprecher 5611

Aug. Paul Hilger. Manufaktur- und Leinenwaren. Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2. Wäsche — Schürzen — Gardinen. Vitragen — Stoffe — Trikotagen. Muster gern zu Diensten.

Jeden Posten Makulatur-Papier gibt ab. Saronia-Buchdruckerei G. m. b. H., Holbeinstraße 46.

Rasiermesser Rasierapparate Scheren Taschenmesser Tischmesser. Vertrieb in der Solinger Stahlwaren-Industrie. Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7.

Sprechstunde des kath. Frauenbundes Dresden. Mittwoch 4 — 5, mit Ausnahme der Feiertage, außerst. 4 K.

Grabdenkmäler. Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler. Gebrüder Ziegler, Bildhauer. Dresden, Friedrichstraße 64. 1808. Christuskörper aus Galvanobronze in jeder Größe.

Theodor Scholze. Schöner Küssen. Schön ist ein zart. weiß. Gesicht, mit rosigem, jugendf. Aussehen und schönem Teint. Dies erzeugt Küssen. (Die beste Milchemulsion) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream. weiche, rote u. rissige Haut weiß u. sammetw. macht. Tube 50 Pf. bei Bergmann u. Co., Kön.-Joh.-Str. Hermann Roth, Altmarkt 5. Weigel u. Rech, Marienkr. 12. G. W. Kieperlein, Frauenstr. 9. Drag. Gartzig, Rosenkr. 24. Drog. Weig. Kreuz, Rosfelder, St. 24.

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr

Die Vorberga-
an Beläuge-
Gauptgottes-
uten, abends
1/7 Uhr 1/7

Wittenberger
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Abendzeitung
früh 1/7 Uhr
1/7 Uhr Haupt-
16. 1. (Sig.)
Christenlehre
früh 7 Uhr
abends 8, 9, 10
1/7 Uhr Schul-

Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht

Vor dem Kriegsgericht der 30. Division, das im großen Schwurgerichtssaale des Straßburger Justizgebäudes tagt, begann am Montag vormittag die Verhandlung gegen den Obersten v. Reuter vom Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern, der beschuldigt wird, sich in fortgesetzter Handlung die Exekutivgewalt in Zabern widerrechtlich angeeignet zu haben. Bei der Einperrung von Zivilpersonen habe Oberst v. Reuter eine Tätigkeit ausgeübt, die ihm nur kraft eines öffentlichen Amtes zugestanden hätte. (Verstoß gegen § 132 des Reichsstrafgesetzbuches.) Die Anklage lautet ferner auf Freiheitsberaubung (Vergehen gegen §§ 129, 240 des Reichsstrafgesetzbuches — darf nur mit Gefängnisstrafe geahndet werden), Nötigung (§ 73 des Reichsstrafgesetzbuches); ferner auf Anstiftung zur Freiheitsberaubung (Vergehen gegen § 115 des Militärstrafgesetzbuches). Zur Aburteilung steht ferner in der gleichen Verhandlung Leutnant Schadt von demselben Regiment, dem Nötigung, Freiheitsberaubung, Mißhandlung und Hausfriedensbruch (§§ 240, 223, 125, 74 des Reichsstrafgesetzbuches) zur Last gelegt wird, letzterer begangen dadurch, daß Leutnant Schadt am 28. November in ein Bürgerhaus bis zum zweiten Stockwerk mit Soldaten widerrechtlich eingedrungen ist.

Die Verhandlung wird wahrscheinlich drei bis vier Tage dauern, da allein 115 Zeugen geladen sind, darunter die Vertreter der örtlichen Zivilbehörden von Zabern. Gerichtsherr ist Generalleutnant v. Eben, Kommandeur der 30. Division, Verhandlungsleiter Kriegsrichterrat v. Nau, Vertreter der Anklage Kriegsrichterrat Osiander. Die Angeklagten werden durch Rechtsanwält Grossart verteidigt. Das Gericht setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Generalmajor v. Pötel, Karbonne, Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade, sowie Oberst Mengelbier vom Infanterie-Regiment Nr. 143, Oberst v. Scherbening vom Infanterie-Regiment Nr. 136 und Oberleutnant Guzo vom Infanterie-Regiment Nr. 9. Die Verhandlung ist öffentlich.

Der Saal ist dicht gefüllt mit Berichterstattern für elfförmige, Berliner und Pariser Blätter. Für das übliche Publikum standen nur noch wenige Karten zur Verfügung. Ueber die Vernehmung der Angeklagten teilen wir mit:

Angkl. Oberst v. Reuter: Ich muß eines vorausschicken: Was meine Untergebenen, Leutnants, Unteroffiziere und Musketiere, getan haben, das haben sie lediglich auf meinen Befehl und meine Veranlassung getan und ich trage ganz allein die Verantwortung für das, was geschehen ist. (Mit besonderer Betonung:) Diese Verantwortung nehme ich voll auf mich. Ich habe vor etwa einem Jahre das Regiment in Zabern übernommen. Ich bin mit der Empfindung nach Zabern gegangen, daß es für mich, nachdem ich in verschiedenen Garnisonen des Reiches tätig gewesen war, von besonderem Interesse sein würde, hier an der Westgrenze auch einmal Dienst zu tun. Dieser Dienst ist ja in militärischer Hinsicht besonders interessant. Ich bin mit Sympathie für die Bevölkerung hierher gegangen und hatte den Eindruck, als ob ich sehr bald große Zustimmung mit der Zivilbevölkerung von Zabern bekommen hätte. Es war mir gefant worden, daß früher hier Differenzen mit

der Presse bestanden hätten. Ich bin daher zu den beiden Zeitungen in Zabern gegangen und habe gebeten, wenn sie etwas über das Regiment erfahren, erst doch bei mir anzufragen, ich würde ihnen gern Auskunft erteilen. Die eine Zeitung hat dies auch loyalerweise getan. Es hat sich nach meiner Meinung in der Zeit ein gutes Verhältnis herausgebildet. Ich bin dann für kurze Zeit nach Berlin auf die Schickschule gegangen. Ich war zufällig einmal im Reichstage, als der Abg. Koske sprach. Ich hatte dabei Veranlassung zwischen Militär und Zivilbevölkerung sagte, auf Zabern nicht zutreffen. Kurze Zeit, nachdem ich wieder in Zabern war, erschien auf einmal im Zaberner Anzeiger ein Spottgedicht auf einen Offizier und zwar mit voller Namensnennung. Der Offizier hatte weiter nichts getan, als daß er einen Musketier einer fremden Garnison feststellen ließ, da er den Unteroffizieren keine Ehrenbezeugung geleistet hatte. Ich habe deshalb an die Redaktion geschrieben, sie hat sich entschuldigt, da sie niemand habe beleidigen wollen, und ich dachte an eine vereinzelte Entgegnung.

Bald darauf wurde ein Hauptmann von der Zeitung angegriffen. Der Hauptmann hatte einen Postbeamten gebeten, deutsch mit ihm zu sprechen, und es sich in einem Restaurant verbeten, daß immer Streichhölzer mit französischer Aufschrift ausliegen. Der Hauptmann hat mit mir darüber gesprochen. Obwohl niemand sonst dabei war, ist diese Unterhaltung im Zaberner Anzeiger erschienen. Ich versuchte festzustellen, wie das in die Zeitung gekommen sein konnte, aber vergeblich. Ich ließ die Sache auf sich beruhen, und es wurde wieder still.

Die Reibungen gingen aber nach einiger Zeit weiter. Es kam ein Flieger nach Zabern und ich bin selbst auf dem Flugzeug gefahren. Trotzdem taufte ein Artikel im Anzeiger, daß beim Regiment ein Interesse für Flugzeuge nicht zu bestehen scheine.

Nach den Mandatvorn kamen wieder Artikel. Es wurde bemängelt, daß die Einjährigen auf einmal in der Kaserne wohnen mußten, und es wurde gefant, es müsse ja jetzt ein sehr scharfer Herr an der Spitze des Regiments stehen. Na, wenn mir das nachgefagt wird, das lasse ich mir gefallen. Ich habe die Einjährigen allerdings in die Kaserne genommen, weil ich es im Interesse der Ausbildung im inneren Dienst für die erste Zeit für notwendig halte. Soweit meine persönliche Stellung in Frage kam, hatte ich immer noch das Gefühl, daß ich mit der Bevölkerung auf Fände. Der Redakteur des Zaberner Anzeigers ist ja ein Sachse und gar kein Elßässer, und mit den Elßässern waren Reibungen noch nicht vorgekommen. Ich habe Elßässer stets gern um mich gehabt und auch mit einfachen Arbeitern, die ich schätzen und achten gelernt habe, habe ich freundschaftlich verkehrt.

Ich habe keine Veranlassung gehabt, zu glauben, daß ein schlechtes Verhältnis bestehe. Einen anderen Eindruck habe ich allerdings bekommen von dem Verhältnis der Unteroffiziere und Mannschaften zu den Zivilbehörden und speziell zu den Gerichtsbehörden in Zabern. Es hatte einmal eine Schlägerei zwischen Zivilisten und Mannschaften stattgefunden, die Zivilisten wurden freigesprochen, während die Mannschaften verurteilt wurden. Die Mannschaften sind im Gefühl ihrer Unschuld bis an das Reichsmilitär-

gericht gegangen, haben aber ihre Strafe verbüßen müssen. Die Zivilisten, die auch mit geschlagen hatten wurden nicht bestraft. Am Neujahr 1912/13 gab es auf dem Schloßplatz eine Schlägerei zwischen Zivilisten und Soldaten. Die Soldaten wurden wegen militärischen Vergehens streng bestraft, die Zivilisten nicht einmal in Anklagezustand versetzt. Diese Vorgänge waren für mich der Anlaß, einen Brief an den Bürgermeister zu schreiben. Ich schrieb ihm, ich würde gegen meine Unteroffiziere und Mannschaften, wenn sie Veranlassung zu Schlägereien geben sollten, streng vorgehen, ich wies aber darauf hin, daß die Mannschaften schon wegen ihrer Uniform leichter festzustellen seien als Zivilisten, und hielt es daher für notwendig, daß die Schutzmannschaft dafür Sorge, daß die Mannschaften gegen die Angriffe von Zivilisten geschützt werden. Weiter habe ich meinen Mannschaften allerdings gesagt, daß in berechtigter Notwehr sie von ihren Waffen so energisch Gebrauch machen sollten, daß die Beleidiger und Angreifer tatsächlich festgestellt werden können. Dann kam auf einmal ein Ersuchen von der Staatsanwaltschaft in Zabern, es wäre in Walsburg gestohlen worden, und Unteroffiziere meines Regiments seien des Diebstahls verdächtig; ich sollte eine Hausdurchsuchung bei den Unteroffizieren vornehmen. Ich habe es getan, weil ich annahm, daß die Staatsanwaltschaft mit solchen Anträgen immer sehr vorsichtig vorgehen. Es stellte sich aber heraus, daß kein Unteroffizier an dem Diebstahl beteiligt gewesen war. Das ganze Unteroffizierkorps mußte sich aber durch den schweren Verdacht beleidigt fühlen, und ich nahm Veranlassung, dem Oberstaatsanwalt in Kolmar mitzuteilen, daß meine Unteroffiziere gegen einen solchen Verdacht geschützt werden müssen. Es wurde mir gefant, ich brauchte einem solchen Ersuchen der Staatsanwaltschaft nicht nachzukommen. Ich habe mir das hinter die Ohren geschrieben und werde es nicht wieder tun. Von einem Musketier wurde Strafantrag gestellt, weil ihn auf der Straße mehrere Leute beschimpft und geschlagen hätten. Die Staatsanwaltschaft vernahm ein Mädchen, das sagte, es hätte nichts getan, und nun blieb die Sache liegen. Nach einigen Monaten fragte ich an, wie die Sache stünde und bekam keine Antwort. Endlich am 3. Dezember, also jetzt noch den Urteilen, sind einige Leute verurteilt worden, und zwar zu ganzen 10 Mark Geldstrafe. Dazu war ein Adjutant auf der Straße beschimpft und beleidigt worden. Ich stellte Strafantrag, er schwebt noch. Es war auch aufgefallen, daß meine Mannschaften, wenn ich sie abends fragte, was sie tun, warum sie nicht ausgingen, dann saßen, sie blieben lieber in der Kaserne, sie wollten nicht in Unannehmlichkeiten kommen. Dabei sind es Rheinländer, die sich gern abends amüsieren.

Sport

sp Dresden, 7. Januar. Am gestrigen Dienstag spielt die Fußballmannschaft des Kad. Jünglingsvereins Dresden-Johannstadt gegen eine Mannschaft des Evang. Jünglingsvereins zu Dresden-Masewitz auf dem Plage des letzteren. Bei gutem Wetter und guten Bodenverhältnissen gestaltete sich der Kampf trotz Ueberlegenheit Johannstadts zu einem eintwandsfreien und interessanten. Durch einen glänzenden Sieg von 8:0 bezegelten die unsren, daß das letzte Spiel, eine Niederlage von 4:0, nur Umstände halber verloren ging. Der Johannstädter Jünglingsverein hatte seine besten

Und der Staatsanwalt fuhr fort:

„Die Unschuld Mangolds beruht auf folgendem klaren Sachbestand: Daß Sie der James Gerbard sind, — und dabei fakte er Gerbard fest ins Auge, — der den Versuch machte, die Million des verstorbenen Artur Mangolds zu beschleichen, darüber kann gar kein Zweifel herrschen; das werden wir glatt beweisen. Wir werden beweisen, daß die Briefe, die nach der Kaiser-allee 230e adressiert waren, zwar nicht von Ihnen in Empfang genommen wurden, — dazu, mein Herr, waren Sie viel zu schlau —, aber Sie hatten einen Helfershelfer, der dort wohnte, unter Ihrem Namen wohnte, und Ihnen die Briefe überbrachte. Das zu beweisen, den Mann ausfindig zu machen, wird nicht schwer fallen. Ferner wird niemand daran zweifeln, daß Fräulein Gertrud Leonhard hier die von ihr erwähnten Papiere tatsächlich unter ihren Akten gesehen und gelesen hat. Sollten diese beschlagnahmten Akten diese Tatsache nicht bestätigen, so wird das trotzdem nichts an der Sachlage ändern. Sie können die Akten ja inzwischen sehr leicht vernichtet haben. Und es wird Ihr Bureaupersonal Zeugnis ablegen müssen, ob nicht jemand irgend etwas Derartiges bemerkt hat.“

Als Mister Peter Grayboy Ihnen auf Ihren letzten Brief erwiderte, daß nur der Totenschein oder die Todeserklärung des jungen Artur Mangolds ihm genügen werde, da mußten Sie einsehen, daß Sie zu der Million nur durch den Tod des Mannes kommen können, der jetzt hier als Angeklagter vor uns steht. Und so beschloßen Sie, ihn zu ermorden.“

Der Staatsanwalt machte eine kurze Pause.

„Am Abend vor dem Mord waren Sie in der Gesellschaft des Kommerzienrats Berner. Wir haben Beweise dafür, daß Sie an diesem Abend sich angelegentlich mit Artur Mangold unterhielten. Wir nehmen an, daß er Ihnen von der neuen Wohnung in der Bernburger Straße erzählte.“

Am nächsten Morgen nun gingen Sie zu Mangold, so früh, daß Sie sicher darauf rechnen konnten, ihn anzutreffen, zumal Sie wußten, daß er abends vorher erst spät nach Hause gegangen war, und er Ihnen, wie wir weiter annehmen, im Verlaufe der Unterredung gesagt hatte, er würde diese Nacht in seinem Arbeitszimmer verbringen.“

Mangold bestätigte das Gesagte durch lebhaftes Gesten.

„Sie wußten also, daß Sie Artur Mangold noch sicherlich dort antreffen würden. Wahrscheinlich wollten Sie eine gute Gelegenheit erspähen, und steckten auf alle Fälle den Dolch zu sich.“

Der Staatsanwalt machte abermals eine kurze Pause.

„Den Dolch werden wir ja vielleicht noch als den Ihrigen identifizieren können. Nach dieser Richtung hin sind die Recherchen negativ gewesen, weil sie sich nur auf Mangold erstreckten. Sie gingen also nach der Bernburger Straße 113.“

Sie klopfen vielleicht an die Tür, erhielten keine Antwort, traten ein. Das elektrische Licht brannte. Auf der Chaiselongue lag ein Mann im tiefsten Schlaf.

Welch bessere Gelegenheit konnte es für die Ausübung Ihrer Tat wohl geben

„Und dann?“

Gerbard schrieb noch einmal und bestritt mein Recht zu dieser Auf-fassung. Darauf ließ ich mir mein Recht von den amerikanischen Behörden bestätigen, schickte ihm eine Abschrift und fügte hinzu: Nur der Totenschein, oder die offizielle Todeserklärung Artur Mangolds, des Sohnes des verstorbenen Artur Mangolds, würde mir genügen.“

Der Vorsitzende blickte ein Weilchen sinnend vor sich hin.

„Sie haben außerordentlich vernünftig gehandelt, Herr Grayboy. Ich kann Ihnen nur gratulieren. Was ist nun aus der Million geworden?“

„Die steht zu 5 Prozent angelegt, in der Justus Trust Company von Newyork und harrt ihres rechtmäßigen Besitzers.“

Wieder sann der Vorsitzende eine Weile nach. Dann setzte er sich mit einem Nuck in die Höhe und sah den Jungen scharf an.

„Und nun — was hat Sie hierher gebracht?“

Jenes Summen ging wieder durch den Saal. Jeder empfand, jetzt war man wieder bei einer kritischen Etappe angelangt.

„Eines Tages erhielt ich einen Brief. Darin wurde ich gebeten, um Gottes willen sofort nach Berlin zu kommen. Der Sohn meines Freundes Artur Mangold sei des Mordes angeklagt. Er sei unschuldig und nur ich könne ihn retten. Weiter stand in dem Brief nichts. Aber er klang so ehrlich, daß ich mich sofort auf den Weg machte. Zudem hatte ich, wenn das, was in dem Brief stand, wahr wäre, ja endlich auch den Erben meines Freundes gefunden. Und dann kam noch dazu, daß der Brief von einer Dame stammte. Diese drei Punkte wirkten so entscheidend, daß ich noch an demselben Tage abfuhr. Gestern kam ich in Berlin an.“

„Und wer die Dame, die Ihnen diesen Brief gesandt?“

„Ein Fräulein Gertrud Leonhard.“

Aller Augen waren natürlich auf das Mädchen gerichtet, das neben dem Rechtsanwalt v. Horton saß. Daß Gertrud Leonhard die Nichte des Kommerzienrats Berner war, wußte ein jeder.

So war Gertrud für den Moment in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Und auf diese Weise entging James Gerbard der Aufmerksamkeit der Anwesenden. Sonst hätten sie gesehen, wie sein Gesicht sich verzerrte, wie der Schweiß ihm plötzlich auf die Stirn trat, wie er mit den Händen nervös seine Oberschenkel kniff. Wie er zitterte. Wie Erstenlaub.

Ein kurzer, gewalttamer Kampf. Dann hatte er wieder die Oberhand.

Streng blickte der Vorsitzende in den Zuhörerraum. Und seine Blide bezwangen die erregte Menge. Sofort trat wieder lautlose Stille ein.

„Fräulein Gertrud Leonhard, bitte, treten Sie vor.“

Und Gertrud tat, wie ihr befohlen. Plötzlich, aber festen Schrittes, mit hochgehobenem, zurückgeworfenem Kopf trat sie vor die Schranken des Richters.

„Auf die Heiligkeit des Eides brauche ich Sie wohl nicht aufmerksam zu machen?“

Und die Formalität erledigend, frante der Vorsitzende:

Es ins Feld gestellt, die wohl noch manchem Gegner eine Niederlage bereiten dürfte. Die Sührerreihe und die Verteidigung funktionierten tadellos.

Vermischtes

v Tolstois Tagebuch. Im Frühjahr wird, wie gemeldet wird, der erste Teil des Tagebuches Leo Tolstois erscheinen. Das im ganzen voraussichtlich vier Bände füllende Werk. Außerdem wird von der Komtesse Alexandra Tolstois eine Sammlung von Briefen ihres Vaters zum Druck vorbereitet, die gegen 15 000 Briefe enthalten soll.

v Blüthiger Betrüger. Aus Berlin wird gemeldet: Nach großen Betrügereien und Hinterlassung einer Schuldenlast von etwa 40 000 Mark ist der 33jährige Gold- und Juwelenhändler L. Bonstein, der namentlich zu den Kreisen der Redewelt Beziehungen hatte, flüchtig geworden.

v Vergiftungen. In Hosselt bei Köln erkrankte eine ganze Arbeiterfamilie unter sehr schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von selbstgemachter Wurst. Der Vater und eine Tochter sind bereits gestorben. Die übrigen Familienmitglieder liegen lebensgefährlich erkrankt darnieder.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes Deutsche Reichsbank, Sächsische Bank, and others.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes Stahl-Zuteilen, Deutsche Bank, and others.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Aus der Geschäftswelt

Was selbst dein Brot und rüch'r dein Schwein aus Ag'ner Küche schmeckt's doppelt gut. Dies Wort aus dem Volksmund sollte bei der heutigen teuren Zeit viel mehr verwirklicht werden, denn damit ist mit Leichtigkeit mehr gepart, als auf andere Weise mit großer Mühe verdient wird; durch wichtige Erfindungen der Kunst ist diese Selbsthilfe jedermann möglich geworden.

Spielplan der Theater in Dresden

Opernhaus: Freitag: IV. Sinfoniekonzert, Serie A. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonnabend: Die Stimme von Portici. Anfang 7 1/2 Uhr.

Notierungen der Dresdner Börse vom 7. Januar

Mittelteil vom Bankhaus Gebr. Arnold, Welfenhausstraße 20

Die Schlusskurse sind bei fest bezinslichen Papieren gleich dem Anschluß des betreffenden Effekts.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Reichsbank, Sächsische Bank, and others.

Opernhaus: Freitag: Robale und Liebe. Anfang 8 Uhr. Sonnabend: Der lebende Leinwand. Anfang 7 1/2 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig: Neues Theater: Freitag: Jar und Zimmermann. Sonnabend: David Copperfield.

Bf. = Brief; G. = Geld et. = etwas; Bez. = bezahlt.

„Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?“ „Bekannt.“ „Sind Sie mit dem Rechtsanwalt James Gerhard verschwägert oder verwandt?“ „Wir sind verlobt.“

„Sie habe meine Werbung aus andern Gründen, als aus denen der Liebe angenommen, also mich quasi dupiert, so ist das ja sehr traurig.“ „Der Vorsitzende blickte fragend hinüber zu Gertrud. Diese wiederholte ihre Behauptung, bejahend mit dem Kopfe nickend.“